
Vorwort und Überblick über das Buch

Als ich vor vielen Jahren zum ersten Mal von abwechselnder Kinderbetreuung durch Vater und Mutter im sog. „Wechselmodell“ hörte, war meine spontane Reaktion eher ablehnend: *„Wie können Eltern ihren Kindern so etwas antun? Das ewige Hin und Her!“* Dann gingen mir meine Erfahrungen als Familienrechtsanwältin und die vieler Kolleg(inn)en durch den Kopf: *„Wenn man bedenkt, was Eltern sich und ihren Kindern in „normalen“ Sorgerechtsverfahren und Umgangsstreitigkeiten so alles antun ...“*. Erzähle ich heute anderen Menschen davon, dass ich mich wissenschaftlich mit abwechselnder Kinderbetreuung durch getrennt lebende Eltern im Wechselmodell beschäftige, laufen die Reaktionen bei meinem Gegenüber häufig ähnlich ab: *„Wechselmodell? Was ist das denn....?“* Nach einer kurzen Erklärung äußern die meisten, das sei ja sehr interessant, aber ob das denn in der Praxis auch funktionieren würde? Manche erzählen, dass sie jemanden kennen, der das Wechselmodell praktiziert – andere berichten, sie hätten ihre Kinder im Wechselmodell großgezogen, es nur nicht so genannt. Viele werden neugierig und finden die Idee zwar gut, fragen aber skeptisch, ob das denn für die psychische Entwicklung der Kinder gut sei ...? Und das wohl nur die wenigsten Familien die Voraussetzungen für dieses Betreuungsmodell bieten könnten. Jurist(inn)en äußern auch rechtliche Bedenken. Diesen Fragen möchte ich mit dem vorliegenden Buch nachgehen, indem der gesellschaftliche Hintergrund von Kinderbetreuung getrennt lebender Eltern und der Stand der psychologischen Forschung zum Wechselmodell dargestellt werden, die rechtliche Lage in Deutschland analysiert und kommentiert wird und Empfehlungen für die Praxis weitergegeben werden.

Meine persönliche Haltung zum Wechselmodell hat sich über die Jahre wissenschaftlicher Beschäftigung mit dem Thema grundlegend gewandelt. Empirische Untersuchungen, sachliche Argumente und die Plausibilität vieler Überlegungen haben mich vom Wechselmodell als einer sehr guten, unbedingt bedenkenwerten *Alternative* überzeugt. Dennoch verfolgt dieses Buch keine Mission und möchte nichts propagieren. Jede(r) Leser(in) ist eingeladen, sich selbst eine qualifizierte Meinung zu bilden. Das vorliegende Buch wendet sich an eine breite Leserschaft:

- Mütter und Väter, auch an betroffene ältere Kinder
- Jurist(inn)en, die Eltern anwaltlich beraten und vertreten oder als Richter(innen) Entscheidungen über die Zukunft der Familien treffen
- Psycholog(inn)en, die als Sachverständige Prognosen über künftiges Familienleben nach Trennung und Scheidung erstellen oder Eltern beraten
- Sozialpädagog(inn)en, die als Mitarbeiter(innen) in Jugendämtern Betreuungsempfehlungen aussprechen oder als Verfahrensbeistände an Gerichtsverfahren beteiligt sind
- Mediator(inn)en, die in verfahrenen Familiensituationen mit den Beteiligten nach Lösungen suchen
- Wissenschaftler(innen), die mit dem Thema Trennung und Scheidung und elterlicher Sorge befasst sind
- Politiker(innen), Journalist(inn)en und alle anderen Menschen, die sich für das Thema interessieren.

Sie alle sollen dieses Buch verstehen können, was bedeutet, dass Fachbegriffe eingeführt und nicht als bekannt vorausgesetzt werden und Fachjargon weitgehend vermieden wird. Das erwartet Sie beim Lesen:

Teil 1. Wechselmodell

Im ersten Teil wird das Wechselmodell als ein alternatives Betreuungsmodell für Kinder getrennt lebender Eltern vorgestellt. Gesellschaftliche Entwicklungen, die die Verbreitung des Wechselmodells begünstigen, werden benannt. Unterschiedliche Betreuungsmodelle für Kinder getrennt lebender Eltern werden vorgestellt. Unter Hinzuziehung der internationalen Fachliteratur wird eine umfassende Definition für Betreuung im Wechselmodell entwickelt. Mit Hilfe einer Analyse der Bedingungen und Ausschlussgründe für das Wechselmodell sollen die Voraussetzungen der Betreuung im Wechselmodell benannt und im Einzelfall Entscheidungshilfen gegeben werden. Zentrale Aspekte des Wechselmodells, nämlich die Bedeutung von Multilokalität für Kinder, Genderaspekte und ökonomische Aspekte der unterschiedlichen Betreuungsmodelle werden erörtert. Auch Überlegungen zu den Ursachen der anzutreffenden Widerstände gegen das Wechselmodell, insbesondere aus den Reihen der Richter(innen) und Rechtsanwält(inn)en, werden dargestellt. Daneben steht eine Betrachtung der Verbreitung des Wechselmodells im internationalen Vergleich, die zeigt – soweit sei vorweggegriffen – dass in manchen Ländern die Betreuung im Wechselmodell die „klassische“ alleinerziehende Mutter mit Besuchskontakten zum Vater als häufigste Betreuungsform bereits abgelöst hat.

Teil 2. Psychologie

Bei der Frage, ob Betreuung im Wechselmodell dem Kindeswohl entspricht, schadet oder ob sie im Regelfall sogar geboten ist, sind die psychologischen Erkenntnisse über die Auswirkungen des Wechselmodells auf die kindliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung. In Teil 2 werden zunächst die psychologischen Erkenntnisse der allgemeinen Scheidungsfolgenforschung zusammenfassend dargestellt, weil diese wichtige Grundlagen dafür liefern, was Kinder nach Trennung und Scheidung belastet und was ihnen hilft. Eine Analyse der Fragestellungen und Ergebnisse der Scheidungsfolgenforschung über die Jahrzehnte hinweg verdeutlicht, weshalb dem Wechselmodell heute so viel Interesse entgegengebracht wird. Danach werden die Forschungsergebnisse der internationalen empirischen psychologischen Studien zum Wechselmodell und seinen Auswirkungen auf Kinder und Eltern im Einzelnen dargestellt. Dabei wird auch dem Einfluss des elterlichen Konfliktniveaus für die Betreuung im Wechselmodell sowie sog. „hochstrittigen“ Elternpaaren Aufmerksamkeit geschenkt. Aus der Gesamtschau der Forschungsergebnisse werden Konsequenzen für den Gesetzgeber und die Rechtsprechung abgeleitet.

Teil 3. Recht

Der dritte Teil befasst sich mit der Rechtslage rund um das Wechselmodell in Deutschland. Seit über 10 Jahren befasst sich die Rechtsprechung mit der abwechselnden Betreuung in Deutschland, das erste veröffentlichte Urteil zum Wechselmodell stammt vom AG Hannover aus dem Jahr 2000. Die vorliegende Rechtsprechung der Oberlandesgerichte in sorgerechtlichen und umgangsrechtlichen Fällen zum Wechselmodell wird in Teil 3 zusammengefasst und analysiert, ebenso einige besonders interessante erstinstanzliche Urteile. Anhand 14 differenzierter Argumentationsmuster aus der OLG-Rechtsprechung wird aufgezeigt, dass die Argumentation uneinheitlich und widersprüchlich ist, neuere psychologische Forschungsergebnisse gar nicht und die älteren nur ansatzweise einbezogen werden. Zudem werden das Unterhaltsrecht und die im Wechselmodell bestehenden Ansprüche auf Betreuungsunterhalt und Kindesunterhalt untersucht und die Rechtsprechung dazu vorgestellt. Regelungen und Rechtsprechung zu im Zusammenhang mit dem Wechselmodell auftretenden Fragen aus dem Prozessrecht, dem Sozialleistungsrecht, zu Kindergeld und Steuerrecht, Melderecht und Schulrecht werden ebenfalls dargestellt und kritisch gewürdigt. Abschließend werden Vorschläge für notwendige Gesetzesänderungen begründet und formuliert.

Teil 4. Praxis

Der vierte Teil widmet sich der Praxis des Wechselmodells. Als Grundlage für eine individuelle Entscheidung werden die Forschungsergebnisse in „30 Fragen und Antworten über das Wechselmodell“ formuliert. Die Vorteile des Wechselmodells, Bedenken und mögliche Nachteile der abwechselnden Betreuung werden zusammengefasst. Aus den entwicklungspsychologisch fundierten Empfehlungen für Wechselfrequenzen und Betreuungszeiten werden Vorschläge für konkrete Betreuungspläne formuliert. Der Frage, ob und wie betroffene Kinder in die Entscheidung einbezogen werden, widmet sich ein extra Kapitel. Sodann werden Überlegungen zur Abfassung von Elternvereinbarungen unterbreitet und Formulierungsbeispiele gegeben: Zu Betreuungsvereinbarungen, Vereinbarungen über die Ausübung der elterlichen Verantwortung und zu Unterhaltsvereinbarungen. Eine Formularvereinbarung kann als Anregung oder konkrete Formulierungsvorlage dienen.

Teil 5. Anhang Psychologie

Im Anhang Psychologie werden 45 internationale empirische Forschungsstudien zum Wechselmodell im Detail dargestellt, deren Ergebnisse in das Buch eingeflossen sind. Die Palette reicht von einer kleinen kalifornischen qualitativen Studie aus den siebziger Jahren, in der vier Familien über einen längeren Zeitraum intensiv beobachtet und die Auswirkungen des Wechselmodells auf alle Familienmitglieder untersucht worden sind (Abarbanel 1977), bis hin zu einer großen quantitativen Studie aus Schweden, mit über 164.000 teilnehmenden Kindern (Bergström 2012).

Teil 6. Anhang Recht

Im Anhang Recht werden die familiengerichtlichen Entscheidungen des Bundesgerichtshofs, der Oberlandesgerichte und auch einige Amtsgerichtsentscheidungen zum Wechselmodell in Übersichten wiedergegeben, mit näheren Angaben zum zugrundeliegenden Sachverhalt u.a.m. Es sind Entscheidungen aus dem Bereich der elterlichen Sorge, des Umgangsrechts sowie des Kindes- und Betreuungsunterhalts.

Teil 7. Anhang Ausland

Im Anhang Ausland werden die Angaben zum Stand des Wechselmodells in den USA, Australien, Großbritannien und einigen weiteren europäischen Staaten (Belgien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Österreich) exemplarisch hinsichtlich der gesetzlichen Grundlagen, Definitionen, Verbreitung des Wechselmodells u.a.m. dargestellt.

Danke!

Von vielen Menschen aus der wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen „Wechselmodell-Szene“ habe ich Hilfe, Aufmunterung und Unterstützung erfahren, wofür ich sehr dankbar bin, weil es mir gezeigt hat, dass ich keine „Einzeldenkerin“ bin, sondern Teil einer großen internationalen Bewegung.

Ich danke auch der Evangelischen Hochschule Nürnberg, die das Forschungsprojekt zum „Wechselmodell“ unterstützt hat.

Aus Familie und Freundeskreis habe ich in den vergangenen Jahren und Monaten viel Liebe und Unterstützung erfahren, die mir bei der Verwirklichung dieses Buchprojektes geholfen hat. Dafür möchte ich allen sehr herzlich danken, ganz besonders meinen lieben Eltern, meinen Kindern und Horst und Bärbel Fischer.

Wechselmodell: Psychologie – Recht – Praxis
Abwechselnde Kinderbetreuung durch Eltern nach
Trennung und Scheidung
Sünderhauf, H.
2013, XXIV, 893 S. 138 Abb., 40 Abb. in Farbe.,
Softcover
ISBN: 978-3-531-18340-4